

Hajo Funke et al.
Gäriger Haufen
- Die AfD: Ressentiments, Regimewechsel & völkische Radikale

VSA-Verlag 2018

Zunächst einmal ist auffallend, wie F. analog den von ihm kritisch angegangenen Populisten und Rechten eine *nationale* und *nationalmoralische* Sicht pflegt.

Das, was er als "öffentlichen Missmut"(S. 13) den Rechten oder allgemein den 'Wutbürgern' konzidiert, kommt verdächtig deren Weltbild oder politischen Diagnose über den Zustand der Nation nahe, wenn von "Versagen der Wirtschafts- und politischen Eliten" die Rede ist, was u.a. an Betrugsskandalen (VW!) oder Steuerverbrechen(Panama-Papers!) festgemacht wird. Wenn dann auch noch davon gesprochen wird, die Eliten hätten Klientelpolitik betrieben (S.12), dann ist dies die unverhohlene Parteinahme für staatliche Führungsstärke rigoros gegen gesellschaftliche Sonderinteressen, das Durchregieren unter Hintanstellung irgendwelcher Eigeninteressen - was jeder Rechtsextreme unterschreiben kann. Mit der Befürwortung einer sauberen und unbedingter staatlicher Souveränität gehorchenden Politik werden genau die Stichworte geliefert, die die Rechten beherrschen, von denen sich F. zugleich meint abzusetzen mit der Betitelung als "reaktionäre Ideologien" und "Populismus bis zum ausgrenzenden Nationalismus"(S.12).

Wenn Rechte die "Globalisierung" als Gefahr für Nation und deren Bestand angreifen, dann nimmt der Politologe dies als "*Beweis für den verbreiteten Unmut über Globalisierung...*"(S.13) - und:

"Das alles wäre nicht notwendig gewesen" (ebenda)

ja, wenn: wohl (so die naheliegende Schlussfolgerung), wenn die Eliten die Beschwerden national 'enttäuschter' Bürger über zu lasches obrigkeitliches Durchgreifen und damit die ganze rechts-populistische Bewegung darüber überflüssig gemacht hätten.

Was noch näherer Ausführung bedarf, an dieser Stelle nur angedeutet wird: F. und seine Mitstreiter(in) sind ausgewiesene Anhänger des herrschenden bundesdt. Demokratiewesens, verhimmelnd und zugleich fordernd, was die Einlösung der zu den demokratischen Gewaltverhältnissen passenden Werte wie "soziale Gerechtigkeit", "sozialer Ausgleich" oder "gesellschaftlicher Zusammenhalt" betrifft - ein nationaler Sorge- und Umstandsstandpunkt, der von der harten Realität einer Klassengesellschaft mit ihrer produktiv gemachten flächendeckenden Armut und Elend sog. abhängig Beschäftigter und Erwerbsloser für getrennt und eben im Gegensatz zu deren existenziellen Notwendigkeiten reüssierenden kapitalistischen Nationalreichtum, der sich bei Kapitaleignern und demokratischen Staat ansammelt, nichts wissen will.

Derart gestrickte Politologen üben Kritik am Rechtsextremismus von der Warte der "demokratischen Grundwerteordnung" und verpassen damit, wie rechte Verherrlichung staatlichen Zuschlagens gegen zu inneren und äußeren Feinden der Republik Erklärten als *Konsequenz* in der von ihnen wie distanziert auch immer gelobten marktwirtschaftlichen Demokratie angelegt ist.

Insofern gleicht das Buch von H. Funke denen anderer Verfasser, die nicht vorhaben, den Rechtsextremismus als solchen einer Kritik zu unterziehen, sondern an diesem den parteilichen Gesichtspunkt der besseren Republik anlegen: schlechter Nationalismus versus

guter Verfassungspatriotismus. Wie die Verabsolutierung des Nationalen bei den Rechten im 'Verfassungspatriotismus' angelegt ist, kommt dem Verfechter des letzteren gar nicht erst in den Sinn: Im Spiegel der angeblich hehren Verfassungsgrundsätze wie Menschenrechte und Diskriminierungsverbot verkommt rechte Hetze gegen Migranten, andere Minderheiten oder Andersdenkende/Anderslebende zu "destruktiven" *Abweichungen* davon. Die Glorifizierung von Menschenrechten, Grundfreiheiten verkennt, wie selbige Insignien von *Herrschaft* sind, mit denen der bürgerliche Staat die willentliche Betätigung seiner Insassen erstens unter Bedingungen des Erlaubten und Verbotenen setzt und zweitens eine gegensätzliche Wirtschaftsweise mit eigentumslosen Massen von Lohnarbeitern einerseits und Kapitaleignern andererseits einem für die Nation produktiven Reglement unterwirft - alles nichts, was als "Gleichheit vor dem Gesetz" und zu "schützende Würde"(S. 114) den Minderbemittelten im demokratischen Kapitalismus gut bekäme.

Was der Funke alles an Gründen für die Rechtsanfälligkeit von Bürgern wie "soziale Enttäuschung", "Abgehängtheit" anführt, kann nicht irgendwelchen sozialen Lagen für sich gelten, weshalb Bürger auf Rechtsnationalismus machen und Pegida und AfD hinterherlaufen. In der Betonung des Nationalen kommt das Deuten auf soziale (Miss-)Lagen wie (Alters-)Armut, Kinderarmut usw. als patriotische Kritik an der Staatsführung daher, und zwar hinsichtlich eines eingebildeten Stellenwerts im vaterländischen Gemeinwesen. F. greift dies zwar im Bild von den Migranten, die als "Sündenböcke" herhalten müssten, auf: allerdings ist damit nicht einfach eine fehlgeleitete Urhebererschaft für irgendwelche materielle Misereen unterwegs, sondern nichts als national-staatliche Missachtung angestammten Deutsch-Volkes.

Das Aufgreifen des Abgehängtseins stellt sich positiv auf den Standpunkt der abhängigen Variablen der Nation und wendet dies als gehässigen Nationalismus gegen Fremdlinge, die erstens auf Gedeih und Verderb den Regeln des Ausländerrechts ausgeliefert sind, ob sie überhaupt zu dem nationalen Konkurrenzladen zugelassen werden - und wenn, unter welchen Kautelen; noch dazu gegen welche in ihrer Mehrzahl als völlig Entwurzelte, jedes Hab und Gut und Eingehaustsein in i.d.R. elenden, oft kriegsbedingt zerstörten Lebensverhältnissen hinter sich lassend. Die erbärmlichsten Gestalten der 3. Welt werden so von den hiesigen marktwirtschaftlichen Opfern oder auch nur möglichen Opfern kapitalistischer Kalkulationen als Feinde ins Visier genommen. - Oder das Abgehängtsein kommt gleich in der Identität mit dem konkurrenzlerischen Status der Nation daher, als nationalistischer Aufruf, gleich gegen ganze fremde Nationen von eigener Staatsseite her um der Sicherung des nationalen Erfolges wegen mit der dazugehörigen Feindseligkeit vorzugehen.

Herr Funke stellt die durch und durch nationalmoralisch verseuchte Untertanengesinnung als wie davon gesondertes soziales Aufbegehren hin - wo man sich fragen könnte: wenn es irgendwie um Soziales im Sinne materieller Nöte ginge, dies als Unzufriedenheit gegen *andere Opfer* des Imperialismus sich wendet statt gegen die wirklichen Urheber. Dass sich sozial im Grunde auf national buchstabiert, sieht man daran, dass der Professor eine "sozial sensible Politik" (S. 10) als Kampfmittel gegen Rechts empfiehlt, also die Aufmüpfigen aus den Fängen von Pegida und AfD wieder auf den rechten nationalen Pfad der etablierten Politik der "demokratischen Parteien" zu bringen.